

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **1 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Emanzipation

Brauchen wir heute Frauengruppen, die für die Emanzipation kämpfen? Ist ausgerechnet jetzt eine neue Zeitung sinnvoll, die den programmatischen Titel 'Emanzipation' trägt? Ist die Frau heute nicht schon emanzipiert genug?

Das alte Lied von der Weiblichkeit

Die Frauen sind heute fast schon zu emanzipiert. Sollen sie jetzt noch mehr von ihrer Weiblichkeit verlieren? Ist es nicht ihre höchste Würde, eine gute Gattin und liebevolle Mutter zu sein? - So tönt es vielerorts. Wenn heute wieder viel von "Weiblichkeit" und "Mutterwürde" die Rede ist, stehen dahinter ganz handfeste Interessen. Einerseits soll man die Frauen-Arbeit als "Luxus", als "Nebenverdienst" anschauen. Dabei sind viele Familien auf diesen "Nebenverdienst" einfach angewiesen. Aber dies Gerade macht es den Unternehmern möglich, die Frauen durch ihre schlechtbezahlte Arbeit noch mehr auszubeuten. Frauen verdienen in der Schweiz durchschnittlich bis 40% weniger als ihre männlichen Kollegen für die gleiche Arbeit. Das gibt ganz schöne Extraprofite für die Kapitalisten. Andererseits sollen die Frauen von den Unternehmern jederzeit entlassen werden können. Sie werden nach Hause geschickt und man redet ihnen ein: Es ist doch eure natürliche Aufgabe, für Mann und Kinder zu leben. Für die Frauen bedeutet das: Finanzielle und psychische Abhängigkeit vom Mann, Abgeschnitten-Sein von allem gesellschaftlichen Leben. Zu Hause müssen sie unbefriedigende, langweilige Arbeit leisten. Das Ideal der "Weiblichkeit" soll die Frauen davon überzeugen, dass sie von Natur aus aufopferungsbereit, hingebungsvoll, anspruchslos und anpassungsfähig seien. Es darf ihnen ja nicht in den Sinn kommen, sich gegen all die Zwänge und Abhängigkeiten zu Hause und am Arbeitsplatz wehren zu wollen.

Emanzipation - so nicht

Oft wird die Meinung vertreten, unsere Gesellschaft ermögliche es jeder Frau, sich frei zu entfalten, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, ihr Leben selber in die Hand zu nehmen. Wenn sich eine Frau nicht emanzipiert fühle, sei das ihre Privatsache. Sie müsse sich halt wehren, sie müsse ihren Mann stehen. Wer so spricht, verwechselt Emanzipation mit beruflichem Fortkommen, mit Sozialprestige, und sieht nicht einmal, dass nur ganz wenige Frauen gesellschaftlich "hochkommen" können. Es sind meistens Frauen aus sog. "gutem Hause"; ihre Eltern vermögen es, sie in eine gute Ausbildung zu schicken. Oft haben sie das Glück, einen ebenso privilegierten Mann zu bekommen. Nur diese Frauen können ihr Le-

ben einigermaßen selber in die Hand nehmen.

Wer glaubt, unsere Gesellschaft biete jeder Frau die gleichen "Chancen", ist blind für die demütigenden Tatsachen, die die Mehrzahl der Frauen betrifft: Eine Frau, die jeden Morgen früh aufsteht, Frühstück bereitet, die Kinder zur Schule schickt; eine Frau, die dann selber zur Arbeit geht, den ganzen Tag für ihren Chef irgend eine stumpfsinnige Arbeit erledigt (Zahlenreihen zusammenzählen, Fussböden putzen, am Fließband monotone Handgriffe ausführen); eine Frau, die dies für ein Gehalt tun muss, das viel niedriger ist als das ihrer männlichen Kollegen; eine Frau, die nach Hause eilt, die Kinder zu versorgen hat, das Wichtigste im Haushalt tun muss; eine Frau, die dann erst noch für den Mann ein frisches Lächeln aufsetzen soll, weil dieser selber müde und ausgepumpt nach Hause kommt; eine solche Frau steht wahrhaftig "ihren Mann". Aber sie fühlt sich nicht frei und selbständig, nicht emanzipiert, sondern abhängig, hilflos und gehetzt - und ihr Gefühl täuscht sie nicht.

Was fehlt zur Emanzipation der Frau?

Vor allem fehlen einige wichtige, materielle Voraussetzungen für die Emanzipation der Frau. Dieses Fehlen trifft vor allem die werktätigen Frauen, die Frauen der Arbeiterklasse:

- Es fehlen gesellschaftliche Dienstleistungsbetriebe, die der werktätigen Frau wenigstens einen Teil ihrer Doppelbelastung abnehmen. Nur wenn sie z.B. kostenlose Kindertagesstätten, billige Kantinen und Grosswäschereien zur Verfügung hat, wird es ihr möglich, aktiv das gesellschaftliche Leben mitzubestimmen und durch die Berufstätigkeit dem isolierten Dasein einer Hausfrau zu entinnen.
- Am Arbeitsplatz fehlen der Frau minimale Rechte. Sie leistet unterbezahlte Arbeit, besonders in den typischen Frauenberufen. Ihr Arbeitsplatz ist noch ungeschützter als der des Mannes, so riskiert sie z.B. bei Schwangerschaft ihre Stelle zu verlieren; der Mutterschaftsurlaub ist völlig ungenügend.
- Sie wird durch die Gesetzgebung unterdrückt. Der Mann ist immer noch Oberhaupt der Familie in allen Bereichen. Die Frau wird in ihren Entscheidungen vom Mann abhängig gehalten.
- Sie hat weniger Bildungsmöglichkeiten als der Mann. Von Kind an wird sie dazu erzogen, ihre Lebenserwartungen ganz auf Ehe und Familie auszurichten. Sie lernt früh, dass sie nichts ist, wenn sie nicht Frau oder Mutter von irgendjemandem wird.

Solange diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, bleiben die meisten Frauen am Arbeitsplatz ausgebeutet, zu Hause vom Mann unterdrückt und von der Gesellschaft missachtet. Sie bleiben unfrei - und das heisst: unemanzipiert.

Für die Emanzipation der Frau kämpfen!

Die von vielen Frauen persönlich und privat erfahrene Unterdrückung ist eine allgemeine Erfahrung und hat gesellschaftliche Ursachen. Deshalb heisst Emanzipation nicht: Sich allein gegen Geringschätzung und Diskriminierung wehren. Emanzipation bedeutet nicht: Den privaten Konkurrenzkampf gegen die Männer aufnehmen. Emanzipation meint aber

aus dem POCH-Verlag

Ich bestelle

- ... Expl. Kindertagesstätten und die Lage der arbeitenden Frau in der Schweiz, Mataterialien zur KITA-Initiative in Basel
48 S., Mai 1974 Fr. 2.50
 - ... Expl. Für eine revolutionäre Generallinie
76 S., Januar 1974 Fr. 4.-
 - ... Expl. Kostenexplosion im Gesundheitswesen
202 S., Mai 1974 Fr. 6.-
 - ... Expl. 40 Stunden sind genug!
64 S., Oktober 1972 Fr. 2.-
 - ... Expl. Für die Freigabe der Abtreibung (Autorenkollektiv der POCH-Frauengruppe) Zur Diskussion des Schwangerschaftsabbruches
70 S., Januar 1975 Fr. 3.50
- Senden an POCH-Verlag, Postfach 554, 8027 Zürich

auch nicht: Frauen sollen sich gegen Männer verbünden und sich ihre eigene Frauenwelt aufbauen.

Weil die Emanzipation keine private Angelegenheit sondern eine gesellschaftliche Aufgabe ist, müssen wir Frauen beginnen, für die materiellen Voraussetzungen der Emanzipation zu kämpfen. Emanzipation heisst dann nicht mehr "Befreiung" in einem ganz allgemeinen Sinn, sondern ist ein sehr konkretes Ziel:

"Emanzipation der Frau heisst vollständige Veränderung ihrer sozialen Stellung von Grund aus, eine Revolution ihrer Rolle im Wirtschaftsleben." (Clara Zetkin, 1889)

Emanzipation der Frau - Emanzipation der Arbeiterklasse

Eine "vollständige Veränderung" setzt aber notwendigerweise gesellschaftliche Veränderungen voraus, die nicht nur die Frau betreffen. Darum werden Frauen, denen es ernst ist mit der Emanzipation, sich verbünden mit den fortschrittlichen Teilen der Arbeiterklasse und ihren Organisationen, nur so ist es ihnen möglich, für die Befreiung von Ausbeutung, Abhängigkeit und Unterdrückung zu kämpfen. Der Kampf für die Emanzipation ist letztlich ein Kampf für eine Gesellschaft, in der jeder die gleichen Rechte, jeder die gleichen Möglichkeiten hat - nicht nur theoretisch, sondern in Wirklichkeit.

Die Frauen-Zeitung 'Emanzipation'

Gerade heute ist es also notwendig, dass wir den Kampf für die Emanzipation der Frau führen. Es ist wichtig, dass wir diskutieren, wie dieser konkret aussehen kann, wie er korrekt geführt wird. Nur dann gelingt es uns, unsere Situation zu verändern. Es ist unerlässlich, dass wir das Ziel: Emanzipation der Frau im Rahmen der Emanzipation der Arbeiterklasse propagieren. Darum brauchen wir eine solche Zeitung. Deshalb heisst sie "Emanzipation". ●

Emanzipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

erscheint in unregelmässiger Folge und kann mit einem Unterstützungsabonnement von Fr. 10.- abonniert werden.

Einzelnummern sind erhältlich für -.80 in Marken.

Kontaktadressen der Progressiven Frauen Schweiz

(PFS)

Postfach, 4000 Basel 1

4001 Basel 9004 St.Gallen
Postfach 338 Postfach 143

4133 Prattelen 8402 Winterthur
Postfach 144 Postfach 146 A

8027 Zürich 4500 Solothurn
Postfach 554 Postfach 144

6000 Luzern 11 3001 Bern
Postfach 69 Postfach 1977

8201 Schaffhausen
Postfach 553